

Welchen Einfluss hat die EU?

Die EU ist Stichwortgeberin für die wissenschaftspolitischen Diskurse der EU-Staaten, nimmt dabei aber nur indirekt Einfluss auf die nationalen Politiken. Mit ihrer projektförmi- gen Forschungsförderung steckt sie einen forschungspolit- schen Rahmen im Horizont von Wettbewerbsfähigkeit, Weltmarkt konkurrenz und Wirtschaftswachstum. Dabei werden lediglich individuelle Projekte gefördert, die für „exzellente“ gehalten werden.

Das Directorate-General for Research and Innovation

Definiert und implementiert die europäische Forschungs und Innovationspolitik mit dem Zweck, die Ziele der Europa 2020-Strategie zu erreichen:

- „Wettbewerbsfähigkeit“ Europas zu erreichen
- Wirtschaftswachstum befördern
- Arbeitsplätze schaffen
- Finanzierung von „exzellenten Forschungsprojekten“

Das Direktorat analysiert länderspezifische Forschungs- landschaften und macht Transformationsvorschläge.

Horizon 2020

EU-Förderprogramm (2014-2020) für Forschung und Innovation, ausgeschrieben von der Europäischen Kommission. Projektförderungen für:

- Wissenschaftliche Exzellenz
- Rolle der Industrie (Technologieentwicklung; Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit)
- Gesellschaftliche Herausforderungen.

Der Fokus liegt dabei auf Auftragsforschung für ein Europa der Marktintegration (statt Sozialunion).

Der Europäischer Forschungsrat

Der Europäische Forschungsrat fördert ausgewählte Projekte der Grundlagenforschung als „Frontier Research“. Er verzich- tet auf eine breit angelegte Finanzierung von Forschung und konzentriert sich auf „Eliteförderung“.

Du willst, dass sich etwas ändert?

Das geht nur zusammen!

Kommt zum Treffen der Initiative Wissen_Lohnarbeit!
Kontakt: wissen_lohnarbeit@riseup.net

Engagiert euch im Netzwerk für Gute Arbeit in der Wis- senschaft!

Das bundesweite Netzwerk ist ein Kommunikations- und Aktionszusammenschluss lokaler Mittelbauinitiative und Einzelkämpfer*innen. Über die Website könnt ihr euch im bundesweiten Info-Verteiler anmelden sowie euch über lokale und bundesweite Aktionen informieren.
www.mittelbau.org

Organisiert euch an eurer Hochschule!

Bildet eine Mittelbauinitiative. Tauscht euch kollegial aus. Seid in den Gremien vertreten. Benennt Missstände. Zeigt Solidarität in individuellen Kämpfen für bessere Arbeitsver- träge. Gebt euer Wissen und eure Erfahrungen weiter.

Tretet einer Gewerkschaft bei!

GEW und ver.di haben das Problem zumindest schon einmal erkannt. Gewerkschaftsmitgliedschaft ist nicht die Lösung aller Probleme. Doch die Mitgliedschaft ist eine wichtige Voraussetzung für den Arbeitskampf: Gewerkschaften schützen ihre Mitglieder individuell und politisch, indem sie für deren Interessen eintreten und Rechtsschutz garantieren.

Stellt die wissenschaftspolitischen Sprecher*innen der Regierungen und Parteien zur Rede!

Nehmt zu Abgeordneten Kontakt auf, besucht politische Veranstaltungen und fordert gute Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft

Autorin dieses Papiers ist die

≡ Initiative ≡
Wissen_Lohnarbeit

Wissen_Lohnarbeit ist ein Zusammenschluss von (pendelnden) wissenschaftlich arbeitenden Menschen in Berlin.

Die Misere:

Die Arbeitsbedingungen von Wissenschaftler*innen unterhalb der Professur

Befristung in Forschung und Lehre:

Die sogenannten Nachwuchswissenschaftler*innen sind zu 93% befristet angestellt, in außeruniversitären Forschungs- einrichtungen zu 84%. 53% der Zeitverträge haben unter ein Jahr Laufzeit.

Privatdozent*innen:

Privatdozent*innen sind zu unbezahlter Lehre verpflichtet, um den Titel „PD“ zu halten.

Promovierende und PostDoc:

Mit der ersten Festanstellung können die Wissenschaftler*in- nen ab einem Alter von 45 Jahren rechnen – wenn sie es auf einen der wenigen Lehrstühle schaffen. Wer es nicht schafft, hat besonders schlechte Rentenperspektiven. Wer stipendi- enförmig promoviert bzw. habilitiert, bekommt keine Renten-, Sozial- und Krankenversicherung. Doktorand*innen sind überproportional öfter psychisch krank als andere „hoch ausgebildete“ Berufsgruppen.

Lehrbeauftragte:

Es werden nur halbjährige Honorarverträge ohne Anschluss- garantie gewährt, die Vergütung ist unterirdisch. Teilweise unvergütete Abnahme von Prüfungsleistungen. Auszahlung der Honorare erfolgt teilweise erst im Folgesemester.

Wer verantwortet das?

Wer gestaltet eigentlich die Arbeitsbedingungen von Wissenschaftler*innen?

Die Rolle der Gewerkschaften

Verdienste der Gewerkschaften:

Die GEW hat die prekären Arbeitsbedingungen im Wissenschaftsbetrieb erfolgreich zum Thema politischer Debatten gemacht („Templiner Manifest“, „Kodex-Check“).

www.gew.de/wissenschaft/templiner-manifest
www.kodex-check.de

Problematische Basis:

Allerdings ist der gewerkschaftliche Organisationsgrad innerhalb des Mittelbaus gering und die Tariflandschaft zerklüftet. Wissenschaftler*innen spielen in den im Hochschulbereich tätigen DGB-Gewerkschaften, also bei ver.di und der GEW, eine eher untergeordnete Rolle. Insofern ist es schwierig, über Tarifverhandlungen Verbesserungen zu erzielen.

Die politischen und universitären Gremien der Bundesrepublik

Wissenschaftspolitische Entscheidungen treffen die jeweiligen Regierungen von Bund und Ländern. Zentralen Einfluss haben aber auch die Bürokrat*innen der Ministerien (bspw. Kultus- und Wissenschaftsministerien).

Der Bund

Der Bund fördert derzeit tenure-track-Stellen, anstatt in den Ausbau des Mittelbaus zu investieren.

Die Länder

Aufgrund des Kooperationsverbotes darf der Bund weitgehend nicht auf die Hochschulpolitik der Länder einwirken.

Die gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK)

Die GWK ist das Forum, auf dem sich Bund und Länder über die (im föderalen System schwierig abzustimmende) gemeinsame Wissenschaftspolitik verständigen. Hier treffen sich die amtierenden Minister*innen. Die GWK ist das einflussreichste Gremium für die bundesdeutsche Wissenschaftspolitik.

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Freiwilliger Zusammenschluss der staatlichen und anerkannten Hochschulen. Die Hochschulen werden in der HRK durch ihre Präsidien und Rektorate vertreten. Die HRK ist eine hochschulpolitische Informationsplattform für die Hochschulleitungen. In der HRK entwickeln Präsidien und Rektorate gemeinsame Positionen.

Die HRK befürwortet das Befristungssystem.

Der Wissenschaftsrat (WR)

Der WR berät die Bundesregierung und Länder in Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, Wissenschaft & Forschung.

Die Mitglieder sind renommierte Wissenschaftler*innen und werden vom Bundespräsidenten ernannt. Empfehlungen dafür geben u.a. DFG, BMBF, HRK und Forschungsgesellschaften. Der Prozess ist intransparent.

Aufgaben: Evaluationen, Akkreditierungen, Rahmung der „Exzellenzstrategie“.

Die Professor*innen und Hochschulleitungen

Die Lehrstuhlinhaber*innen haben durch die verfassungsrechtlich garantierte Mehrheit die zentrale Entscheidungsmacht in den universitären Gremien. Damit entscheiden sie über alle Berufungen in der Universität. Darüber hinaus entscheiden die Lehrstuhlinhaber*innen, wer an ihren Lehrstühlen arbeitet. Dies geschieht meist nicht entlang transparenter Stellenvergabeprozesse.

Meinungsbildung

gibt richtungweisende Empfehlungen